

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 15

Artikel: Die gute alte Zeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Heilpraktiker und Magnetopath Z. in W. empfiehlt u. a.: „Fernbehandlung für 3 Wochen Fr. 20.—. Bei Fernbehandlung Photo einsenden, zuerst tragen, 3 Tage und 3 Nächte auf der Brust, blosen Haut, nachher anhauchen und mir senden mit einem Brief, beschreiben wo und wie sich die Schmerzen befinden. Sind die Schmerzen nur am Ober-Körper genügt ein Brustbild.“

Fernheiler stellt lauter richtige Diagnosen!

Die gute alte Zeit

Ein Schüler sieht als besonderes Kennzeichen der alten Eidgenossenschaft folgendes:

«In der Eidgenossenschaft war kein Beamtentum und keine Polizei, wie wir sie heute haben; also waren die Verhältnisse viel ungeordneter. Aber dafür ging es bei den alten Eidgenossen mehr patriarchalisch zu, in einem angenehmeren Tone, während heute manchmal das Beamtentum einen un-



glücklichen Ton in die Atmosphäre und in die Allgemeinheit bringt.»

Meinte der Schüler mit dem «angenehmeren Ton» etwa die folgende Anrede eines bernischen Pfarrers an die Obrigkeit, von der im Unterricht die Rede war: «Wohledle, gestrenge, hoch- und wohlgeachtete, ehren- und notfeste, fromme, fürnemme, fürsichtige, hoch- und wolwyse, insonders hochgeehrte, großgünstige und fürgeliebte gnädige Herren, Oberen und Vätter.»

HKe